

Iglauer Krippe aufgebaut, gesegnet und eröffnet.

Es war wie immer: Ein „Freudestrahlen“ war nicht nur im Gesicht von Herrn Pfarrer Karl Mödl, sondern auch in den Gesichtern der zahlreichen Besucher des Gottesdienstes zu erkennen, als die ersten furios-festlichen Trompeten- und Orgelklänge die Sonntagsmesse eröffneten. Die hl. Messe in der Kirche Maria Himmelfahrt war Auftakt zur Eröffnung unserer Iglauer Krippe, zu der die Gemeinde Glattbach bei Aschaffenburg geladen hatte. Den gut besuchten Gottesdienst umrahmten nicht nur Bezirkskantor Matthias Tautz an der Orgel und Robin Wukits an der Trompete, sondern auch Elisabeth Pokoj und deren Töchter Maria Kühnlein und Helga Pokoj-Müller. Helga war es auch, die die Lesung und die Fürbitten vorgetragen hat. Und noch eines ließ die Iglauer Landsleute sich sofort „daheim“ fühlen: Die Schubertmesse. Insbesondere Pfarrer Mödl gab seiner Freude und Begeisterung über den festlichen Gottesdienst immer wieder in seinen Worten und Gesten Ausdruck. Zu Beginn der Messe hatte er Glattbachs Bürgermeister, Herrn Fridolin Fuchs, Gemeinderäte, den Leiter des Krippenmuseums, Herrn Jürgen Stenger, unseren Bundesvorsitzenden Peter Tenschert und die große Gruppe der Iglauer Landsleute begrüßt.



In seiner Predigt ging Pfarrer Mödl auch kurz auf die jahrhundertealte Geschichte der Sprachinsel und natürlich auf die Iglauer Krippe ein. Er erinnerte an Krieg und Vertreibung, an das Böse, das damit verbunden war, auf beiden Seiten. Dem Zitat von Hannah Arendt (Philosophin 1906-1975) „In jedem ist das Böse“, fügte er hinzu:

„aber man kann und muss Nein sagen. Denn was letztlich zählt ist nur die Liebe und das friedliche Miteinander. „Dieses Miteinander“, so Pfarrer Mödl, „wird gelebt in der Gemeinschaft der Iglauer, festgemacht in der Charta der Vertriebenen“. Er erinnerte an die Zeiten des Wiederaufbaus, der ohne das Fachwissen, das Helfen der Vertriebenen so nicht möglich gewesen wäre. So waren, wie es Pfarrer Mödl ausdrückte, „die Vertriebenen und Flüchtlinge eine Bereicherung“. Und er schloss seine Predigt: „Wo das Miteinander klappt, da entstehen Hochkulturen. Und gerade aus der Vergangenheit der Vertriebenen wissen wir, wie wichtig es ist, in Frieden und in einem guten Miteinander zusammenzuleben.“



„Auf dem Berge da wehet der Wind“, mit diesem schönen, im Dreigesang vorgetragenen Lied, begeisterten „die Pokojs“ nach der Lesung. Zur, bzw. während der Kommunion war noch einmal Robin Wukits an der Trompete zu hören, wie auch zu manchem Lied der Schubertmesse und ein weiteres Mal zum Schluss des Gottesdienstes, immer auch begleitet von der Orgel. Mit lang anhaltendem Applaus dankten die Gottesdienstbesucher für die Musik.

Dann war es soweit: Das „Volk“ strömte zur Krippeneröffnung, aufgebaut im alten (ehemaligen) Feuerwehrhaus, in unmittelbarer Nähe des Krippenmuseums und der Kirche. Das Haus beherbergt auch das Archiv und das Depot des Krippenmuseums. Nachdem jeder mit Sekt und Häppchen versorgt war, eröffneten – wir nennen sie mal die „Pokojs-Madln“ mit dem Lied „Erfreue dich Himmel“ die offizielle Vorstellung unserer Iglauer Krippe, die nun ab sofort als Dauerleihgabe in Glattbach bleibt und dort besichtigt werden kann.



Mehrfach betonte Glattbachs Bürgermeister, Herr Fuchs (Foto), in seiner Begrüßungsrede seine Freude und Dankbarkeit darüber, dass diese schöne Krippe nun Bestandteil der Krippenausstellung, d.h. des Krippenmuseums ist. Ausdrücklich bedankte sich Bürgermeister Fuchs auch bei allen Sponsoren und Spendern die den Aufbau ermöglicht haben und nannte etliche Groß-Spender mit Namen, darunter auch unsere Gemeinschaft. Dank des großen „Schärfleins“, das aus unserer Bundeskasse, zugegebenermaßen mit viel „Bauchweh“ wegen der finanziellen Gesamtsituation (siehe dazu Bericht „Aus dem Bundesvorstand“ in dieser Ausgabe) und ganz besonders wegen der fast 1.000 Euro, die an Spenden aus den Reihen unserer Landsleute und Nachbarschaften eingegangen sind, konnte ein ansehnlicher Betrag überwiesen werden.



Bundesvorsitzender Peter Tenschert (Foto, re. neben ihm Jürgen Stenger, Leiter des Krippenmuseums) informierte das interessierte Publikum in seiner Rede über die Geschichte und Lage der Iglauer Sprachinsel und selbstverständlich auch über die Geschichte der Iglauer Krippe. Die inzwischen mehr als 120 Jahre alte Krippe gehörte bekanntlich der Familie Rinagl-Wagner. Nach dem Krieg konnte die gut versteckte Krippe per Pferdefuhrwerk nach Österreich gebracht werden.

Sie gilt als eine der größten Krippen aus Böhmen und Mähren. Zur Krippe gehören fast 450 aus Lindenholz handgeschnitzte Figuren sowie 35 Burgen und Häuser. Die Krippe hat eine Grundfläche von ca. 6 m Länge, 1,30 m Breite (Tiefe) und ist knapp 1,65 m hoch. 1987 übergab die Familie die Krippe an die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V., mit der Auflage dafür zu sorgen, dass sie der Öffentlichkeit und natürlich insbesondere den Iglauer Landsleuten zugänglich gemacht werden soll. In diesem Zusammenhang bedankte sich Peter Tenschert bei unserem ebenfalls anwesenden Krippenbeauftragten Werner Eberth für sein Engagement zur Ausstellung der Krippe in der SL-Bildungsstätte „Heiligenhof“ in Bad Kissingen, danach im Diözesanmuseum in Bamberg und nunmehr in Glattbach. Hatte unser Bundesvorsitzender zur Sprachinsel- und Krippengeschichte aus den entsprechenden Berichten und Dokumentationen, u. im Grenzboten zitiert, erklärte er zum Schluss seiner Rede: „Heute ist ein Tag der Freude und Zuversicht. Dafür, dass die Krippe an diesem Tag (17. Mai) jetzt hier in Glattbach aufgebaut und nun wirklich dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich ist, gilt den Krippenfreunden in Glattbach, allen voran Herrn Jürgen Stenger und seiner leider verstorbenen Frau, die ebenso engagiert an der Aufstellung der Krippe mitgearbeitet hat, wie weitere fleißige Mitarbeiter Respekt, Lob und Dank. In die Freude und Zuversicht dieses Tages mischt sich auch die Freude darüber, dass die Krippe nun eine neue Heimat gefunden hat.“ Symbolisch überreichte Bundesvorsitzender Peter Tenschert einen Umschlag mit einer Kopie des Überweisungs-trägers, der den Geldtransfer an die Krippenfreunde dokumentiert. Er nahm die Gelegenheit wahr, sich ausdrücklich bei allen Spendern aus den Reihen unserer Gemeinschaft zu bedanken.

Nach der Segnung der Krippe durch Herrn Pfarrer Mödl ergriff Museumsleiter Jürgen Stenger das Wort. Er erzählte von der Abholung der Krippe in Bamberg, von der Sichtung (Inventarisierung), der Archivierung und schließlich vom Aufbau der Krippe. Die Krippe ist jetzt etwa doppelt so groß aufgebaut, wie in Bamberg. Die Krippe „ruht“ auf einer von Herrn Stenger selbst angefertigten, am Ende 1,50 m hohen Aluminium-Konstruktion. Diese Unterkonstruktion wurde mit Holzspanplatten verkleidet und darauf sind 30 mm dicke Styrodurplatten aufgeklebt und aufgeschraubt. Die Krippenfiguren haben alle einen Metallstab. Mit diesem konnten sie in den Styrodurboden eingesteckt werden. Auch die gesamte Landschaftsgestaltung erfolgte zuerst mit verschiedenen dicken Styrodurplatten, die miteinander verklebt wurden. Mit Säbelsäge, Stichsäge, Messern, Schabern und Schleifpapier wurden Strukturen aus den Platten herausgearbeitet. Die Gebäude wurden auf „Sockel“ gesetzt. Zum einen um eine bessere dreidimensionale Wirkung zu erreichen und zum anderen, um die nicht maßstabsgerechten Größenverhältnisse von Figuren zu Gebäuden, Tieren und Pflanzen etwas zu kaschieren. Für die Ausgestaltung der Landschaft wurde gemalt, Felspapier, Rinde, Modellbaugras verklebt, Bachläufe mit Gießharz „geflutet“. Wege wurden mit Kieselsteinchen ebenso täuschend echt nachgebildet, wie ein frisch gepflügter Acker. Alle Details der

Aufbauarbeit hier wiederzugeben, würde allein eine Grenzboten-Ausgabe füllen. Wer die Krippe jetzt in ihrer ganzen Pracht sieht, wird vielleicht erraten können, dass es nicht übertrieben ist, wenn Herr Stenger von mehr als 600 Stunden Aufbauzeit berichtet, die alle Helfer zusammengerechnet erbracht haben. Dazu gehörte auch die Erweiterung der Hintergrundbilder, die von verschiedenen Malern gestaltet und bis auf ein paar kleine „Abstriche“ dem Hauptbild angepasst wurden.



„Die Iglauer Krippe hat eine Herberge gesucht und sie hier in Glattbach gefunden. In den Spuren von Maria und Josef stehen heute tausende Menschen, die vor Hunger, Willkür, Grausamkeit und Krieg Obdach suchen. Auch ihnen sollten wir als Christen einen Platz in der Herberge geben. Symbolisch habe ich für die Menschen, die uns eigentlich nicht so passen ein kleines, schwarzes Schaf in unmittelbarer Nähe des Krippenstalls platziert. Auch dieses soll seinen Platz in der Herberge haben.“ Mit diesen wörtlich wiedergegebenen Sätzen schloss Museumsleiter Jürgen Stenger seinen Vortrag.

Herr Michael Spönlein von den Krippenfreunden Bamberg erinnerte noch einmal an die Bestürzung die bei ihnen vorherrschte, als sie erfuhren, dass die Iglauer Krippe „sang- und klanglos“ im Depot des Diözesanmuseums verschwand. Er freute sich, so Spönlein, dass er den Krippenfreunden in Glattbach mit Rat und Tat zur Seite stehen konnte. Herr Spönlein ist ein profunder Kenner der Krippenszene in Böhmen und Mähren. Er berichtete in seinem Vortrag, dass es in und um Iglau ca. 300 Hauskrippen gegeben hat. Die größte erhaltene Krippe ist die unsrige. Als absolute Besonderheit unserer Krippe hob er den großen Dreikönigszug hervor. Er wurde von den Bamberger Krippenfreunden auch in all seiner prachtvollen Ausstattung ganz hervorragend in Szene gesetzt.

Das Krippenmuseum und unsere Krippe können während der Krippensaison besichtigt werden. Die Öffnungszeiten erfährt man telefonisch von der Gemeinde Glattbach, und im Internet. Für Gruppen gibt es auf Wunsch Sonderbesichtigungszeiten. Die Krippenfreunde benötigen weiterhin finanzielle Unterstützung, da auch noch eine Glasverkleidung zum Schutz der Krippe eingebaut werden muss. Wer sein „Schärflein“ in Form einer **Spende** dazugeben möchte, kann wieder das Grenzboten-Konto benutzen (siehe Titelseite). Stichwort: **Iglauer Krippe**. Das Heimatblatt und die Krippenfreunde Glattbach sagen im Voraus herzlichen Dank!